

Im abgetrennten hinteren Turmraum wurde die Windversorgung aufgestellt. Ein Langsamläufer (40m³/min) speist zwei Magazinbälge, die nötige Luft wird aus dem Kirchenraum angesaugt. Die elektronische Schaltzentrale zur Steuerung der Registertraktur, Setzeranlage und Crescendotritt befindet sich ebenfalls hier.

Das große Platzangebot ermöglichte eine großzügige Weitenmensurierung der Pfeifen, dies schafft die Voraussetzung für Fülle und Präsenz des Klanges. Wegen des Absatzes zum Turm muß die Trakturführung zum Schwellwerk und Pedal mehrmals umgelenkt werden, bleibt aber äußerst angenehm spielbar.

Die Disposition der Rieger-Orgel bildet einen Gegenpol zum Registerbestand der Orgel in der Michaelskirche am Schloßberg, der kleineren „Nebenkirche“ der Paulusgemeinde. Dieses Instrument entstand 1968/69 nach Plänen des früheren Kirchenmusikers Helmut Bornefeld und trägt seiner Klangwelt Rechnung.

Disposition der Bornefeld-Orgel der Michaelskirche Heidenheim (Link 1968/69)

Hauptwerk (II, C-c''')

Quintade 16'
 Prinzipal 8'
 Gemshorn 8'
 Kornett 3fach 5 1/3'
 Ital. Prinzipal 4'
 Quinte 2 2/3'
 Oktave 2'
 Larigot 1 1/3' 1'
 Mixtur 6-8fach
Tremulant

Rückpositiv (I)

Gedackt 8'
 Hautbois 8'
 Prinzipal 4'
 Rohrflöte 4'
 Nasat 2 2/3'
 Ital. Prinzipal 2'
 Terznone 1 3/5', 8/9'
 Sifflöte 1 1/3'
 Scharff 1'
Tremulant

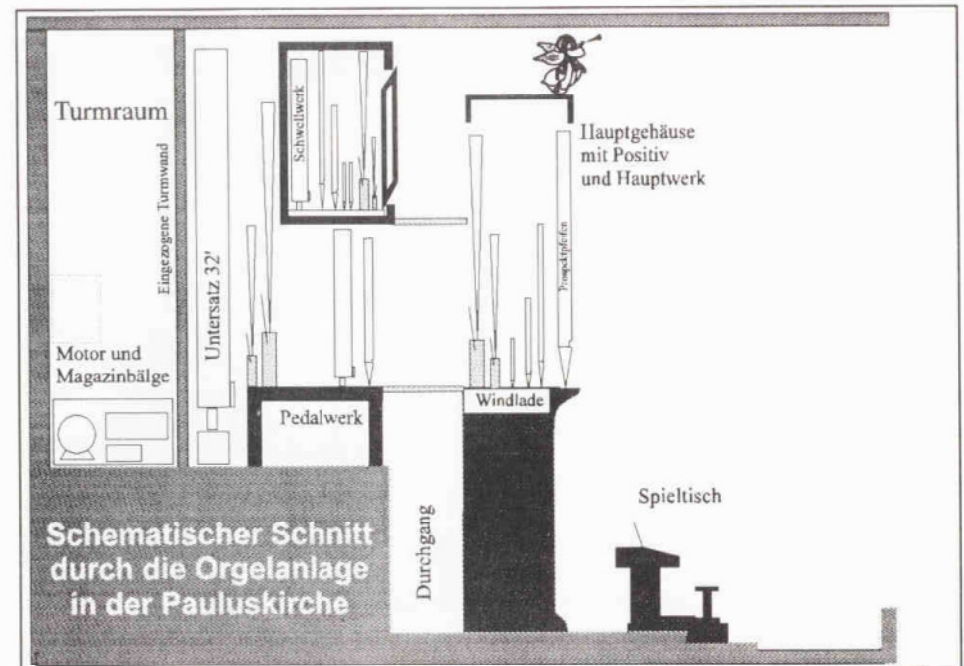
Oberwerk (im Schweller)

Schalmey 16'
 Trompete 8'
 Rohrpommer 8'
 Harfpfeife 8'
 Schwegel 4'
 Waldflöte 2'
 Stabspiel 1 1/7', 8/11', 16/19'
 Schweizerpfeife 1'
 Unruh 3fach 2/9'
 Zimbel 4fach 1/2'
Tremulant

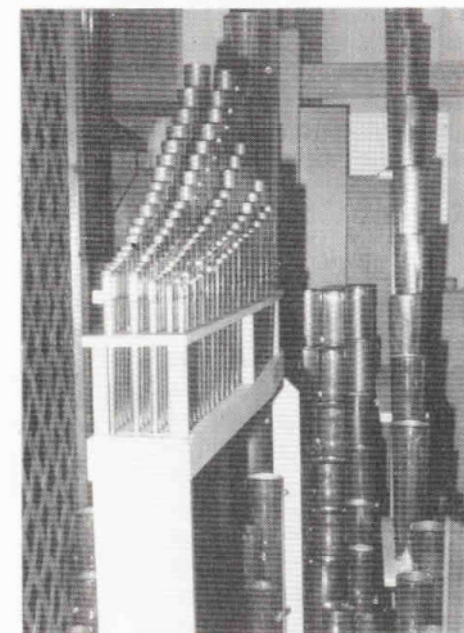
Pedal

Untersatz 16'
 Posaune 16'
 Prinzipal 8'
 Gedeckt 8'
 Baßzink 4fach 5 1/3'
 Hohlflöte 4'
 Choralbaß 4fach 4' 2' 1 1/3' 1'
 Clairon 4'
 Glöckleinton 2' 1'
Tremulant Sololade

Die Rieger-Orgel mit ihrer symphonischen Anlage enthält weniger Obertonregister, sie bezieht ihre Farben aus einem erhöhten Bestand von Grund- und Zungenstimmen verschiedener Gestalt. Sie unterscheidet sich von ihrem Schwesterinstrument auch wesentlich in der Art der Pfeifenmensurierung und -intonation.



Der klangliche Kern der neuen Pauluskirchen-Orgel bildet das Hauptwerk mit 991 Pfeifen. Sein Rückgrat ist der Principalchor mit Principal 8' (teilweise im Prospekt), Octav 4', Superoctav 2' und Mixtur 5-fach, grundiert durch Bourdon 16'.



Pfeifen des Hauptwerk: Erhöht stehen die 5 Chöre des Cornet

Ergänzt werden diese Register durch die weiten Stimmen Bourdon 8' und Nachthorn 4'. Die Flöte harmonique 8' ist eine überblasende Stimme mit doppelter Körperlänge, in der hohen Lage klingt sie besonders tragend. Das kräftige Grand Jeu wird durch die schmetternde Trompete 8', Clairon 4' und dem Cornet 5fach gebildet. Diese Stimme ist eine Mischung aus 5 Pfeifen der 8'-, 4'-, 2 2/3'-, 2'- und 1 3/5'- Lage, der ersten 5 Teiltöne der Obertonreihe. Es steht aufgebänkt im Hauptwerk.

In der Mitte des Hauptgehäuses befinden sich die 672 Pfeifen des Positivs, sie werden vom 2. Manual angespielt. In Terzteilung aufgestellt, befinden sich hier 9 Register. Klassisch ist das Ensemble der Aliquoten Nasard 2 2/3', Terz 1 3/5' und Larigot 1 1/3'. Der hier üblicherweise disponierte Prestant 4' ist der Streicherstimme Salicional 8' gewichen.

Das Schwellwerk bietet die größte dynamische Bandbreite der Orgel. Die 898 Pfeifen befinden sich in einem dickwandigen schalldämmenden Gehäuse, mit einem Fußtritt